

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 24 (1946)

Heft: 4

Artikel: Unseren Alten

Autor: Nagel, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unseren

Alten

1. Siebzig Jahre währt das Leben,
Kommt es hoch, sind's achtzig Jahr;
Jedem hat sie Gott gegeben,
Wie's bei Ihm beschlossen war.
Rasch vergeht die Pilgerzeit;
Wach, o Mensch, und sei bereit!
2. Heute hältst auf deinem Pfade
Einen Augenblick du Rast,
Um zu rühmen dich der Gnade,
Die du reich erfahren hast.
Und wie einstmals Jakob sich
Beugte, beugst du dankbar dich.
3. Köstlich waren Tag und Stunden,
Waren Müh und Arbeit sie,
Warst du treu mit allen Pfunden,
Die der Schöpfer dir verlieh.
Reich an wohlerfüllter Pflicht,
War umsonst dein Leben nicht.
4. Manche frohe Stunde schmückte
Deines Weges langen Tag,
Manche schöne Blume pflückte
Deine Hand von Busch und Hag.
Strahlte dir ein Freudenlicht —
Seele, o vergiss es nicht!
5. In den wechselvollen Tagen
Ging's auch oft durchs dunkle Tal;
Sorgen, Leiden, Kreuz und Plagen
Drückten — auch im Fleisch der Pfahl.
Doch in deiner Schwachheit war
Kraft von oben immerdar.
6. Treu geführt hat bis zur Stunde
Dich, der tröstend zu dir spricht
Mit der Wahrheit ew'gem Munde:

«Um den Abend wird es Licht.»

Auch in deiner Todesnot
Hält und trägt dich einst dein Gott.

7. Zieht denn still die Wanderstrassen
Bis zum letzten Meilenstein;
In des Himmels gold'ne Gassen
Führt Er einst die Müden ein.
Alles Weh ist dann gestillt,
Jeder Rätselweg enthüllt.

8. In die ew'gen Friedensstätten
Mündet aus der Wallfahrt Bahn;
Die mit Tränen gläubig säten,
Bringen Freudengarben dann,
Und des Ueberwinders Kron'
Ist des treuen Kämpfers Lohn.

E. Nagel, Pfarrer.

Deux frères

Voyez-les ces deux vieux qui vont faire leur petit tour de Ville, en se tenant par la main. Avant et après midi chaque jour, ils quittent l'Asile St-François, à Sion, pour suivre la route du Rawyl le long de la Sionne, puis le Grand-Pont ou l'avenue du Nord jusque sur la Planta et retour par la rue de Lausanne. Quelques fois, ils s'aventurent dans le quartier de la gare, tout juste pour entendre passer les trains et se donner l'illusion d'un lointain voyage.

C'est le plus âgé des deux, Jean-Pierre-Séraphin Michelod (on ne l'appelle que Séraphin tout court) 81 ans, qui conduit son cadet Jules-François de trois ans plus jeune que lui. Séraphin est bâti pour devenir centenaire. Je le vois très bien sur le grand fauteuil d'usage, recevant comme la chose la plus naturelle du monde, les beaux compliments de circonstance. Pour le moment, solide comme un chêne, il fait encore et sans une faute de mémoire, les commissions de l'asile.